

Paibacher



Zeitung.

Främmungsspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Seite 5 fl., bei älteren Wiederholungen dr. Seite 2 fl.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstleutnant des Trainregiments Nr. 1 Josef Stroß den Abstall mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Hofwehr» allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 12. September d. J. dem Herausgeber der «Politischen Correspondenz» in Wien Erich Schaeffer den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Nachsicht der Taxe allernächst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Standesregister in Österreich.

III.

Die Übersicht, welche wir im Nachstehenden an der Hand der Forschungen der statistischen Central-Commission über die historische Entwicklung des Matrizenweises in Krain und den Nachbarländern bieten, dürfte, trotzdem wir uns nur auf die wesentlichsten Daten beschränken, manchen Einblick in die culturellen Verhältnisse der einzelnen Kronländer in vergangener und halbvergangener Zeit darbieten.

Die Führung der Standesregister liegt in Krain wie in ganz Österreich vorwiegend in der Hand der kirchlichen Organe, wird aber von diesen namens des Staates begürt und ist durch staatliche Normen geregelt. In Krain gibt es derzeit im ganzen 309 (308 katholische und 1 evangelische) Matrizenstellen; hiervon haben 296 Stellen eine volle, 13 nur eine beschränkte Berechtigung; zu letzteren zählt die Männer-Strafanstalt in Laibach, welche Sterbematriken, und die Weiber-Strafanstalt in Bigau, welche Tauf- und Sterbematriken, dann das Landesspital, das Tauf- und Sterbematriken zu führen berechtigt ist, und außerdem einige Exposituren. Die ältesten vollständigen Matrizen sind in Krain die Taufmatriken von Mannsburg, die mit dem Jahre 1584, und jene der Dompfarre Laibach, die mit dem Jahre 1588 beginnen. Fragmente aus dem 16. Jahrhunderte sind nicht nachgewiesen worden.

Feuilleton.

Der Heirats-Candidat.

Aus dem Ungarischen.

«Sie lieben sie?» — «Ich liebe sie, Herr Major, und wenn...» — «Sie wollen sie heiraten?» — «Das sichere, der einzige Zweck meines Lebens...» — «Ich frage: haben Sie gedient?» — «Wie, bitte?» — «Ich frage: haben Sie gedient?» — «Wo? bitte ich.» — «Curiose Frage! Wo kann man dienen, als beim Militär?» — «Ich war nicht Soldat, Herr Major.» — «Man sieht's!» — «Seinerzeit...» — «Genug, Sie können nie und nimmer mein Eidam werden.» — «Aber, ich bitte...» — «Es scheint, Sie kennen mich nicht. Was ich sage, ist heilig.» Und der Husarenmajor Szeregy verließ dröhnenden Schrittes das Zimmer. Egged aber starre gesenkten Hauptes, die Hände gefaltet, vor sich hin und merkte gar nicht die gute Tante Milla, deren liebes Gesicht in der halb geöffneten Thüre auftauchte.

«Armer Professor! Zurückgewiesen, nicht wahr? Ich hatte es gleich gedacht.» Der Professor zog die Hand der Tante lautlos an die Lippen. «O, wenn Sie wüssten, mit welch schlimmen Ahnungen wir die Nacht verbracht haben. Gisi hat fortwährend geweint. Ich kenne meinen Bruder, den Starrkopf. Aber nicht verzagen! Noch ist nicht alles verloren. Ich werde noch einmal mit ihm sprechen...»

Drei bittere Tage flossen dahin. Am vierten Tage kam von Tante Milla ein Briefchen. Im Briefchen stand, dass der Herr Major etwas weicher geworden sei und noch einmal mit ihm sprechen wolle. Nach

Aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind erhalten 35 vollständige Tauf-, 13 Traungs- und 18 Sterbematriken, ferner die Fragmente von 16 Tauf-, 8 Traungs- und 2 Sterbematriken. Sämtliche oder wenigstens 2 vollständige Matriken von solchem Alter besitzen folgende Seelsorgestellen: Gorje (Taufmatriken und Sterbematriken bis 1634), Igga (Taufmatriken bis 1636), Traungsmatriken bis 1643), Kronau (Taufmatriken bis 1642), Traungsmatriken bis 1638, Sterbematriken bis 1641), Kropf (Taufmatriken bis 1627, Traungsmatriken bis 1648), Dompfarre Laibach (Traungsmatriken bis 1605, Sterbematriken bis 1635), St. Peter in Laibach (Tauf- und Traungsmatriken bis 1635), Michelstetten (Taufmatriken bis 1603, Sterbematriken bis 1649), Mitterdorf in der Wochein (1618), Möschnach (1649), Naklo (Taufmatriken bis 1611, Traungsmatriken bis 1612), Neumarkt (Taufmatriken bis 1635, Traungsmatriken bis 1634), Ober-Laibach (Taufmatriken bis 1643, Traungsmatriken bis 1634), Oblak (Taufmatriken bis 1639, Sterbematriken bis 1644), Bobice (Tauf- und Traungsmatriken bis 1638, Sterbematriken bis 1643). Hierzu kommen die Taufmatriken der Seelsorgestationen: Allack (1612), Aßling (1640), Bischoflack (1623), Gutenfeld (1631), Komenda (1649), Krainburg (1647), Krazan (1621), Lufthal (1627), St. Martin ob Krainburg (1602), Moräutsch (1621), St. Peter bei Rudolfswert (1641), Planina (1631), Preserje (1681), Rudolfswert (1604), St. Ruprecht (1643), Schwarzenberg bei Idria (1635), Selca (1622), Slavina (1632), Stein (1622), Treffen (1644), Birkach (1635), Birkniß (1618) und die Traungsmatriken der Pfarreien Höflein (1632) und Menges (1610). Aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts röhren 36 Tauf-, 34 Traungs- und 34 Sterbematriken her. Von diesen Matriken reichen zurück in die Jahre

1650 bis 1659	9	11	4
1660 bis 1669	4	6	3
1670 bis 1679	9	7	9
1680 bis 1689	8	6	10
1690 bis 1699	6	4	8

An Bruchstücken sind erhalten die Fragmente von 16 Tauf-, 13 Traungs- und 8 Sterbematriken. Aus der Periode 1700 bis 1784 stammen 95 Tauf-, 94 Traungs- und 117 Sterbematriken. Auf die letzte

Periode entfallen 138 Tauf-, 153 Traungs- und 138 Sterbematriken. Für das Infanterie-Regiment Nr. 17 gehören die Matriken zum Militär-Seelsorgebezirk Graz, und es reichen die bezüglichen Taufmatriken zurück bis 1680, die Traungsmatriken bis 1724 und die Sterbematriken bis 1727.

In Niederösterreich reichen in ununterbrochener Reihenfolge nur die Matriken der Pfarre St. Stefan in Wien in die Zeit vor Erlassung der tridentinischen Decrete zurück, und zwar bis in das Jahr 1562, beziehungsweise 1553. Eben diese Kirche besitzt noch ein Fragment eines Traungsbuches, welches die Zeit vom Jahre 1542 bis zum Jahre 1557 umfasst. Oberösterreich besitzt kein Kirchenbuch aus vortridentinischer Zeit. Aus dem Ende des 16. Jahrhunderts sind jedoch mehrere vollständige Matriken vorhanden. Unter diesen reichen die Traungsmatriken der Gemeinde Kirchdorf im Decanate Spital bis zum Jahre 1584 zurück. Das Land Salzburg besitzt 123 römisch-katholische Matrikenstellen. Die Traungsmatriken der Dompfarre Salzburg beginnen mit dem Jahre 1575.

Das älteste Kirchenbuch des Landes Steiermark ist eine Traungsmatrik der Pfarre Pöllau, die mit dem Jahre 1593 beginnt. Die Taufmatriken von Leoben reichen bis 1595 zurück. Fragmente von Taufmatriken bis 1589 sind erhalten in der Stadtpfarre zum heiligen Blut in Graz. Die ältesten Matriken-Denkämler in Kärnten besitzt die Pfarre Tweng. Es sind dies Fragmente von Tauf-, Traungs- und Sterbematriken aus den Jahren 1432 bis 1567. Außerdem befinden sich noch bei der Stadtpfarre St. Georg in Klagenfurt Bruchstücke von Tauf- und Sterbematriken in Verwahrung, die mit dem Jahre 1571 beginnen. Erwähnenswert ist auch, dass in Kärnten 10 Seelsorge-Stationen noch Fragmente von besonderen Taufbüchern für uneheliche Kinder besitzen. Auch Überbleibsel von Civilstandsregistern aus der Zeit der französischen Herrschaft sind bei einzelnen Matrikenstellen vorhanden. Im Küstenlande reichen nach den vorliegenden Ausweisen 9 Tauf-, 3 Traungs- und 3 Sterbematriken in ununterbrochener Reihenfolge bis in die Zeit vor dem Jahre 1563 zurück. Die Taufmatriken von Pirano sollen bis in das Jahr 1454, jene der Kirche S. Maria Maggiore in Triest bis in das Jahr 1527 zurückreichen. Tirol und Vorarlberg hat unter allen

langem Baubern machte sich der Professor auf den Weg.

*

«Herr Major haben mich eingeladen?» — «Nein! — «Aber ich bitte...» — «Ich sage: Nein! Einladen! Das gienge noch ab!» — «Dann bitt' ich um Entschuldigung.»

«Nun, da Sie schon einmal da sind, bleiben Sie nur. Womit beschäftigen Sie sich? Wenn ich mich recht erinnere, sind Sie Lehrer?» — «Professor, bitte ich, Gymnasial-Professor. Ich beabsichtige...» — «Was lehren Sie?» — «Die ungarische Sprache. Ich beabsichtige...» — «Ueberflüssiges Ding, was Sie da treiben. Zu meiner Zeit haben die Kinder von den Müttern, von den Ammen ungarisch gelernt.» — «Ich bitte aber, nicht so...» — «Aber ja so! Sie müssen sich das ewige Widersprechen abgewöhnen. Sind Sie Raucher?» — «Nein, Herr Major. Einmal...» — «Trinken Sie?» — «Nur Wasser, Herr Major. Ich probierte...» — «Spielen Sie Karten?» — «Ich verstehe das Spiel nicht. Im allgemeinen...» — «Wie steht's mit den Weibern? Hatten Sie Liebschaften?» — «Ohne unbescheiden zu sein, kann ich sagen, ich bin nie leichtfertig gewesen.» — «Sind Sie geimpft?» — «Ja. In meiner Kindheit...»

«Genug. Es ist gut. Sie sind also Professor und Lehrer der ungarischen Sprache. Außerdem sind Sie ein sogenannter solider Mensch, trinken nicht, rauchen nicht, spielen nicht. Dass Sie Schulden haben, derlei wage ich gar nicht zu hoffen. Und jetzt sagen Sie mir um des Himmelswillen, sagen Sie mir selbst, was soll ich mit Ihnen anfangen?» — «Herr Major...» — «Sie scheinen genügend kräftig zu sein, aber abgesehen von Ihren sonstigen Gebrechen, sind Sie blond, sehr blond. Ich hasse die Blondinen. In meiner ganzen Fa-

milie ist auch nicht einer blond. Blonde Ente! Brr...»

«Bitte um Entschuldigung...» — «Sie werden doch nicht davonlaufen, bevor ich fertig bin! Ich habe meine Tochter zur Soldatenfrau erzogen. Ich sehe, ich muss meinen Plan aufgeben. Die Weiber plagen mich, seit zwei Monaten habe ich keine Ruhe. Ich capituliere. Haben Sie acht, zum erstenmale in meinem Leben. Und nun passen Sie gut auf. Sie können auf die Hand meiner Tochter rechnen, aber vor einem Jahre kann von der Hochzeit keine Rede sein. Aber auch dann nur in dem Falle, wenn aus Ihnen ein Mensch geworden ist. Verstanden? Ein Mensch! Ein Mensch, wie ich ihn mir denke. Ein Mensch, der was ist. Denn jetzt sind Sie nichts. Sie können es glauben... Gott befohlen!»

«Ein Mensch, der was ist!...» Was war natürlicher, als dass Egged sich über dieses rätselhafte Wort den Kopf zerbrach. Er brachte es aber mit aller Anstrengung nicht heraus. Schließlich blieb ihm nichts übrig, als zu der guten Tante Zuflucht zu nehmen.

«Ja, lieber Bela, zunächst müssen Sie wissen, was mein Bruder darunter versteht. Nikolaus gibt sehr viel auf das Neuherrsche. Obwohl pensioniert, ist er doch immer in Uniform. Nicht das Kleid, wohl aber die Uniform macht den Mann. Sie werden auch schon bemerkt haben, dass er auf die Civilisten nicht viel gibt. Einigermaßen imponieren ihm auch jene, welche es auf irgend einem Gebiete zu Ansehen gebracht haben. Ich hoffe, Sie werden nun wissen, woran Sie sich zu halten haben.»

Egged war überzeugt, die Weisungen verstanden zu haben.

*

Kronländern die meisten älteren Kirchenbücher aufzuweisen.

In Dalmatien hat das kirchliche Standesregisterwesen nur langsam Fuß zu fassen vermocht, und auch von Seite der Regierungen der Republik Venetien und des Freistaates Ragusa scheint nichts geschehen zu sein, um die Führung der Standesregister zu einer regelmäßigen und allgemeinen Einrichtung zu machen. Erst die französische Verwaltung brachte in diese Verhältnisse durch Einführung von Civilstandesregistern einige Ordnung. Diese Register wurden, wie wir bereits früher angeführt haben, wiederum durch kirchliche Bücher erfasst. Zusätzlich besitzt jedoch Dalmatien das älteste Denkmal von kirchlichen Registern. Wenn nämlich die Nachweisung der Seelsorgestelle Hunac-Dolnji richtig ist, so würden die Matriken dieser Seelsorge-Station bis in das Jahr 1175 zurückreichen. Aus der Zeit vor Erlassung der tridentinischen Decrete ist aber außerdem nur eine Laufmatrik von Lestina erhalten, die in ununterbrochener Reihenfolge bis in das Jahr 1517 zurückreicht. Erst seit der Vereinigung Dalmatiens mit Österreich, speziell seit dem Jahre 1825, kann man sagen, dass die Standesregister zu einer allgemeinen Einrichtung geworden sind. Eine genaue Abgrenzung der vorliegenden Kirchenbücher nach Zeithabschnitten ist nicht immer leicht durchführbar, weil, wie es scheint, oft noch unter der österreichischen Herrschaft sowohl die früheren kirchlichen Bücher als auch die aus der Zeit des französischen Regimes überkommenen Civilstandesregister gleichzeitig fortgeführt, manchmal wohl auch die Civilstandesregister in der Folge von den Pfarrgeistlichen zur Registrierung benutzt wurden, ohne dass überall erhellt, ob die früheren kirchlichen Bücher bis zu Beginn der weltlichen Standesamtsführung vollständig oder nur fragmentarisch vorhanden sind.

In den drei nordwestlichen Kronländern Böhmen, Mähren und Schlesien hat die Zahl der älteren Matriken durch die Kriege, deren Schauplatz diese Länder oft waren, vor allem durch die Verheerungen des dreißigjährigen Krieges, eine empfindliche Einbuße erlitten. Daraus erklärt es sich wohl zur Genüge, warum sich diese Kronländer mit den südlichen, insbesondere den Alpenländern, was den Reichthum an älteren Kirchenbüchern betrifft, relativ nicht messen können. In Böhmen ist das älteste Beispiel eines Kirchenbuches das Fragment eines Laufbuches, welches sich im Besitz der Seelsorgestelle Ober-Georgenthal befindet und mit dem Jahre 1441 beginnt. In Schlesien ist das älteste Denkmal eines Kirchenbuches bei der Seelsorgestelle Endersdorf. Dasselbe ist jedoch lediglich ein Titelblatt und stammt aus dem Jahre 1413. Was Galizien anbelangt, so ist aus der vortridentinischen Zeit kein einziges Denkmal eines Kirchenbuches erhalten, und auch die tridentinischen Decrete haben sich nur langsam einzubürgern vermocht. In der zweiten Hälfte des 17. und im Verlaufe des 18. Jahrhunderts bessern sich diese Verhältnisse, ohne jedoch als durchaus günstige bezeichnet werden zu können. Erst mit dem josefinischen Patente tritt ein bemerkenswerter Fortschritt ein, und von diesem Zeitpunkte an ist Galizien im Besitz eines Standesregisterwesens, das im Punkte der Allgemeinheit und Vollständigkeit so ziemlich auf gleicher

Eine Woche später erschien er bei Majors in der phantastischen Uniform der freiwilligen Feuerwehr des Ortes. Der Major brach in ein Riesengelächter aus, als er den neuen Feuerwehrmann erblickte. Aber bald verdüsterten sich seine Lippen und öffneten sich zu folgendem Sermon:

«Ich bin kein Freund von solchen Narrenspassen. Gehen Sie schnell nach Hause und schauen Sie, dass Sie niemand sieht. Wenn Sie sich schon selbst lächerlich machen wollen, so machen Sie nicht zugleich uns zu Narren. Das giengt uns noch ab!»

*
Die erste Niederlage schreckte den Liebenden nicht ab. Er suchte nunmehr sein Heil auf ganz anderem Gebiete. Er schrieb ein fünfzigiges Trauerspiel und reichte dasselbe dem Director der im Städtchen gastierenden Wandertruppe ein. Das Stück wurde angenommen.

«Fleiß und Leichtfinn» lautete der Titel, und ein sauber geschriebenes, in Maroquin gebundenes Exemplar wurde vom Autor persönlich dem Herrn Major überreicht. Das Drama hatte einen beispiellosen Erfolg. Majors wohnten in einer Loge im Parterre der Vorstellung bei. Die kleine Gisi erblasste bald, bald ward sie vor Freude bis über die Ohren rot. Tante Milka war tief gerührt, kaum vermochte sie ein Schluchzen zu unterdrücken. Im Hintergrunde der Loge aber schlief der Major den Schlaf des Gerechten.

Einige Tage später spielte der Major mit seinem künstigen Eidam Karten. Es war ein heißer Tag, und die Hitze sowohl wie das Unglück des Professors machten den alten Herrn nervös. «Was machen Sie denn schon wieder? Warum stechen Sie nicht?» — «Ich kann nicht stechen, mir fehlt der Ober.» — «Da haben

Stufe steht, wie jenes der westlichen Kronländer. Was endlich die Bukovina betrifft, so bestehen nur fünfundzwanzig römisch-katholische Matrikenstellen.

Die Entwicklung des Matrikenwesens der übrigen Riten und Confessionen ist durch mancherlei Umstände verzögert worden. Bei den Katholiken des griechischen und armenischen Ritus erklärt sich diese Erscheinung schon daher, dass die von ihnen bewohnten Gebiettheile der Monarchie dem Einflusse der westländischen Cultur und Verwaltung am längsten entrückt gewesen sind. Demgemäß tritt erst eigentlich mit dem josephinischen Patente eine gewisse Ordnung ein. Von den Matrikenbüchern der sechzehn griechisch-katholischen Seelsorgestellen in der Bukovina reicht keines über das Jahr 1800 zurück; die ältesten Matriken, nämlich die die von Czernowitz, datieren aus dem Jahre 1813. Die Matrikenführung für die orientalischen Griechen beginnt erst mit der Occupation des Landes durch die österreichischen Truppen. Die ältesten Matriken reichen in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Auch das Standesregisterwesen der orientalischen Griechen in Dalmatien ist noch jungen Datums, wenn auch einzelne Matrikenbücher, z. B. Knin (1679), bis auf das 17. Jahrhundert zurückgreifen. Eine leidliche Ordnung herrscht erst seit beiläufig 1824, aber auch diese wurde in den letzten Decennien namentlich durch politische Wirren gestört. Daraus erklärt es sich, dass manche Matriken erst seit zwanzig oder zehn Jahren bestehen.

Das geringe Alter der evangelischen Matriken ist begreiflich, weil dieselben vor dem Toleranzpatente die ihre keine staatliche Anerkennung fanden. Demgemäß sind aus der vorjosephinischen Zeit nur wenige Register vorhanden. Die ältesten besitzen die Seelsorgestellen Aisch und Rossbach in Böhmen. Die Matriken der erstenen reichen bis 1630, jene der letzteren bis 1581, beziehungsweise 1616, zurück. Die Entwicklung der israelitischen Matriken hat sich sehr ungleichmäßig vollzogen und ist am spätesten in Galizien und in der Bukovina vor sich gegangen. Im allgemeinen hat die Staatsverwaltung erst unter der Kaiserin Maria Theresia dem Matrikenwesen der Israeliten einige Aufmerksamkeit zu schenken begonnen. Einzelne Ansätze israelitischer Matriken finden sich jedoch bereits in der vorheresianischen Zeit. Einige israelitische Matrikenführungen in Böhmen besitzen wenigstens Fragmente von Matriken, welche noch der den theresianischen Verordnungen vorausgehenden Zeitperiode angehören.

Was schließlich den Bestand an älteren Matriken in Bibliotheken und Archiven von Stiften, Communen und Aehnlichem betrifft, so bieten dieselben nur eine geringe Ausbente. In den Archiven einzelner Stifte finden sich ältere Nekrologien, welche Art von Aufzeichnungen in den Klöstern und Stiften die Stelle der Sterbematriken vertreten. Das Stift Hohenfurth in Böhmen besitzt ein Nekrologium, welches vom Jahre 1472 bis 1505 reicht. Das Nekrologium des Klosters Brzegow reicht sogar bis zum Jahre 993 zurück. Auch die Stifte Braunau und St. Thomas in Alt-Brünn besitzen alte Nekrologien, letzteres solche, welche bis zum Jahre 1363 zurückgehen. Im Hauptarchiv der Stadt Wien befinden sich Todtenprotokolle, welche bis zum Jahre 1648 zurückreichen. Auch im Bürgerhospital-

mirs, die alte Theorie der Schnick-Schnack-Leute. In allem die blonde Unbeholfenheit. So war auch ihr Stück. Nichts als Jammer, Klage, Wimmern, Heulen — keine Action, kein Conflict, kein Kampf. . . So geht's, wenn der Mensch nicht gedient hat. . . Was? Die Sau stechen Sie auch nicht? Hier liegt eine Behn. . . Genug von diesem vorsichtigen, langweiligen Spiel! Und der Major warf die Karten zusammen und ließ den Zukunftseidam ganz verzweifelt zurück.

Nur einmal noch soll ein Versuch gemacht werden — der letzte. Es kam die Zeit der Wahlen. Professor Egged trat als Kandidat der Opposition auf, seine Reden rissen die Wähler zur Begeisterung hin. Das Antlitz der kleinen Gisi strahlte vor Entzücken; die Tante war wie verklärt, den Namen ihres Lieblings von allen gepriesen zu hören, sie konnte nur immer wiederholen: «Nicht wahr, Nikolaus, ich hab' dir's gesagt? Siehst du, Nikolaus, siehst du!»

«Ich sehe, ich sehe, der Herr will abermals eine kolossale Dummheit machen. Deputierter auf Grund des Achtundvierziger-Programms! Das geht mir noch ab! Ein Oppositioneller in meiner Familie, die immer treu zur Regierungspartei gehalten hat. . . Meine zwei Brüder sitzen im Ministerium, ein Schwager von mir ist staatlicher Oberingenieur, und meine einzige Tochter soll das Weib eines oppositionellen Deputierten werden!»

Der Professor legte noch zur selben Stunde seine Kandidatur nieder, entfachte aber auch zugleich der Hoffnung, das Herz des Majors je röhren zu können. Eine verzweifelte Stimmung überkam ihn, er fieng an, die Menschen zu meiden, zu hassen. *

«Entsetzlich! Der arme Mensch ist unbedingt nicht mehr bei Sinnen. . . Lies nur, liebe Gisi, lies! . . .

Archiv in Wien erliegen alte Todtenprotokolle, deren älteste aus dem Jahre 1635 herrühren.

Der Bericht der statistischen Central-Commission gibt schließlich der Vermuthung Ausdruck, dass noch in den Landesarchiven bisher unbekannte ältere Kirchenbücher vorhanden sind, und schließt mit dem Hinweise auf die Matrikenammlung im Archiv des apostolischen Feldvicariats in Wien. Die hier in Verwahrung befindlichen Militärmatriken betreffen verschiedene aufgelöste Regimenter, Truppenkörper, Heeresanstalten, Militärspitäler u. s. w. Die älteste dieser Matriken stammt aus dem Jahre 1626. Hier, meint die Commission, sei also der Gedanke eines Central-Archivs, dessen Aufgabe die Ordnung, Erhaltung und Zugänglichkeitmachung der älteren Standesregister bilden soll, in glücklicher Weise verwirklicht.

Die ganze Darstellung der statistischen Central-Commission — wir sind am Schluss unseres Excerpts angelangt — macht den Eindruck, dass die Schaffung eines Central-Organs für das Matrikenwesen sich als nothwendig erwiesen, um in diese für den Staat so überraschend wichtige Institution endgültige Ordnung zu bringen.

Politische Uebersicht.

(Bur Situation.) Aus Prag kommt die Meldung von neuen Verständigungs-Versuchen mit der deutsch-böhmischem Partei. Wie nämlich die «Bohemia» berichtet, gehen dieselben von den Führern des conservativen Großgrundbesitzes, mit dem Oberslandmarschall Fürsten Lobkowitz an der Spitze, aus, und sei die Vermittlung hervorragender Mitglieder des deutsch-liberalen Adels angestrebt worden. Die ersten diesbezüglichen Berathungen sollen Ende August, als anlässlich der Vermählung des Erbprinzen Johann Schwarzenberg mit der Gräfin Therese Trauttmansdorff zahlreiche Mitglieder des Adels in Wien weilten, stattgefunden haben. Bei dieser Gelegenheit habe insbesondere Fürst Georg Lobkowitz mit dem Fürsten Schönburg eingehend konferiert. Der Obmann des Executiv-Comités des liberalen Großgrundbesitzes, Graf Oswald Thun, wurde, wie verlautet, hievon verständigt; auch die berufene deutsche Seite wurde hierüber in Kenntnis gesetzt. Vor allem soll der Wiedereintritt der Deutschen in den Landtag angebahnt werden. Man erwartet, dass dieselben die stricten Bedingungen, unter denen sie wieder eintreten würden, namhaft machen werden.

(Trierer Gemeinderath.) In der Freitagssitzung des Triester Gemeinderathes wurde eine Broschrift der Statthalterei verlesen, mit welcher der Allhöchste Dank für die Glückwünsche der Stadtvertretung zum kaiserlichen Geburtstage bekanntgegeben wird. Der Gemeinderath beschloss, die Wahlvorbereitungen erst nach dem Einlangen der Entscheidung des Reichsgerichtes in der Consortenfrage zu beenden. Die Demission des Gemeinderathes Dr. Piccoli wurde angenommen.

(Unzufriedene Wähler.) Einer Grazer Meldung zufolge hat der dortige Wählerverein einstimmig beschlossen, die Reichsraths- und Landtagsabgeordneten der Stadt Graz zur Erstattung von Rechenschaftsberichten aufzufordern. Bezuglich des Reichsrathes

Und Tante Milka reichte mit zitternder Hand der kleinen Gisi die neueste Nummer des Vocalblattes hin. Gisi starnte erschrockt auf die Tante, sodann auf das Blatt und las mit halblauter Stimme: Der Speisesaal des großen Hotels unserer Stadt war gestern der Schauplatz einer peinlichen Scene. Der Grundbesitzer K. S. stellte in beleidigendem Worte den Gymnasial-Professor E. B. wegen seiner politischen Gesinnung zur Rede, worauf dieser mit einer schallenden Ohrfeige antwortete. Herr K. . . ließ den Professor sofort fordern. »

«Welcher Scandal!» seufzte Tante Milka. «Jetzt ist alles aus,» schluchzte Gisi.

Eine Minute später, und der Major stürzt freudestrahlend ins Zimmer. «Habt Ihr gehört? Der Professor hat einen, der ihn beleidigte, geohrfeigt! Die Frauen wagen nicht aufzublicken. «Endlich einmal! Einmal hat sich in ihm das Blut doch geregt! Die Frauen erheben gleichzeitig die Köpfe und blitzen fragend auf den Major.

Im selben Momente öffnet sich die Thür, und in unruhiger, ernster Haltung tritt der Professor ein. «Herr Major!» — «Genug, lieber Freund. Ich weiß alles. Bravo gemacht. So musste der Kerl behandelt werden. Bravo, bravissimo!» — «Wollen Sie freundlich sein, als Secundant. . .

«Mit tausend Freuden, lieber Junge. Das ist einmal eine Rede. . . Kannst du fechten? schießen? Reicht? Thut nichts. Komm in den Garten. Ich lehre es dich. dass dir auch nicht ein Haar gekrümmt werden soll. Aber warte noch ein bisschen. . . Hört, Ihr Kinder, ist das dumme Jahr der Wartezeit nicht schon vorüber? Franz Seefi.

trifft die Aufforderung den Abgeordneten Carneri, der zur vereinigten Linken hält, und den Abgeordneten Derschatta, der Mitglied der deutsch-nationalen Vereinigung ist.

(*Ein mährisches Landessausschusse*) fand Samstag eine Enquête statt, welche auf Grund des vorgelegten Motivenberichtes sich für die Aufnahme eines Landesanlehens im Betrage von zehn Millionen Gulden aussprach. Das Ausehen wird hauptsächlich zur sofortigen Tilgung des Restes der mährischen Grundentlastungsschuld sowie zur Bezahlung der Kosten der zweiten Landes-Irrenanstalt zu verwenden werden.

(*Südslavischer Club*) Die Nachricht mehrerer Journale, betreffend die Gründung eines südslavischen Clubs im Reichsrath, ist, wie sich nun herausstellt, total aus der Luft gegriffen. Sämtliche slowenischen Abgeordneten bleiben im Hohenwart-Club und werden wie bisher einig vorgehen. Sämtliche slowenische Blätter äußern sich in gleicher Weise.

(*Offizielle Lagerhäuser*) Der Minister des Innern ertheilte der Wiener Unionbank die Concession zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: Erste österreichische Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser. Das Actiencapital wurde vorerst auf eine Million Gulden, zerlegt in 5000 Actien zu 200 fl. festgesetzt.

(*Wahlaußschreibung in Oberösterreich*) Die «Linz Zeitung» publiciert eine Rundmachung des Statthalters, welche die Neuwahl eines Reichsraths-Abgeordneten für den Städtewahlbezirk Ried an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Klinkosch auf den 28. October d. J. anordnet.

(*Das Reichsgesetzblatt*) veröffentlicht die Nordbahn ertheilte Concession zum Baue einer Localbahn von Stauding nach Wagstadt und eine der Firma Stern & Haferl und dem Julius Ritter Leon v. Werburg ertheilte Concession zum Baue einer Localbahn von Groß-Priesen nach Wernstadt mit einer Abzweigung nach Auscha.

(*Aus Ungarn*) Bei der Revision des ungarischen Strafgesetzbuches wird auch die Frage in Erwägung gezogen werden, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Zahl der Gattungen der Freiheitsstrafen zu verringen. Das Strafgesetzbuch kennt nämlich fünf Gattungen von Freiheitsstrafen, von welchen zwei, beziehungsweise mit dem Staatsgefängnisse drei Arten bei Verbrechen angewendet werden. Bei einer Verminderung der Gattungen wird es sich daher hauptsächlich darum handeln, ob nicht für Verbrechen nur eine, beziehungsweise mit dem Staatsgefängnisse zwei Freiheitsstrafarten genügen. Auch sollen bei der Revision des Strafgesetzes eventuelle Abänderungen bezüglich des Vollzuges der Freiheitsstrafen in Erwägung gezogen werden.

(*Krieg zwischen Deutschland und Russland*) Die Ehrenbezeugungen, welche soeben dem Kaiser Wilhelm zu Besuch weilenden Großfürsten-Thronfolger von Russland erwiesen werden, vermögen nicht zu verhindern, dass die Nachrichten mit immer größerer Bestimmtheit auftreten, welche einen Krieg zwischen Deutschland und Russland als unmittelbar bevorstehend ankündigen. So wird beispielsweise in einer Zuschrift an den «Hamburger Corr.» mitgetheilt, dass

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Franenstein.

(38. Fortsetzung.)

Etwas in seinem Tone veranlasste sie, halb erschrocken zu ihm aufzuschauen, aber er wischte ihrem Blick aus, und so sagte sie denn:

«Ich werde Ihren Rath befolgen und eine Entdeckungsreise stromabwärts machen. Beten Sie einstweilen für meine sichere Heimkehr.»

Und sie lachte fröhlich.

«Sie können versichert sein, dass ich das thun werde,» entgegnete er. Adrienne tauchte die Ruder ins Wasser, und das kleine Boot glitt langsam stromabwärts.

Otto schaute ihr nach, bis sie seinen Blicken entwunden war, dann wandte er sich ab und schritt gedankenvoll dem Herrenhause zu.

Auf der Terrasse außerhalb desselben begegnete er Sir Ralph.

«Ich glaubte, du seiest mit dem Verwalter aus-

gegangen, Onkel,» bemerkte er, auf ihn zutretend.

«Ja, ich machte einen Gang durch den rechtsseitigen Wald mit ihm und bezeichnete die Bäume, die ich gefällt haben will; aber ich ermüdete bald und verschob den Rest dieser Arbeit auf morgen,» erwiderte der Baronet.

«Wo ist Adrienne?» setzte er fragend hinzu.

«Ich verließ sie vor einer halben Stunde beim Flusse. Sie wollte allein sein, weshalb ich mich selbstverständlich entfernte.»

Sir Ralph lachte auf.

«Ich glaube, dass hier all ihren Wünschen entsprochen wird; ich thue wenigstens mein möglichstes,

die neuen Zollmaßregeln in Russland in ihrer Wirkung noch durch Aufhebung der directen Gütertarife und Vertheuerung des Transportes auf Eisenbahnen verschärft werden sollen. Die Klagen aus dem deutschen Handelsstande, der bisher Beziehungen nach Russland unterhielt, seien so vielfältig und theilweise dringlich, dass die Regierung wohl oder übel der Sache näher treten müsse. jedenfalls, meint das genannte Blatt, liege ein Zollkampf mit Russland sehr im Bereiche der Wahrscheinlichkeit.

(*Der französische Kriegsminister*) hat bestimmt, dass die zur Disposition gestellten Mannschaften der Classe 1888 sowie die jungen Männer der Classen 1886 und 1887, welche zurückgestellt wurden, aber im Jahre 1889 als diensttauglich anerkannt worden sind, vom 4. bis zum 28. November zur Übung einberufen werden. Diejenigen jungen Leute der Classen 1886 und 1887, welche bis zum Frühjahr zurückgestellt werden, sollen vom 1. März bis zum 28. April 1890 einberufen werden. Die Mannschaften der Classen 1886 und 1887, welche im Februar oder im April 1890 für einen Monat einberufen werden sollten, werden dagegen nicht einberufen.

(*Attentat auf Crispi*) Ministerpräsident Crispi ist Freitag in Neapel auf einer Spazierfahrt, die er mit seiner Tochter unternahm, von einem jungen Manne durch einen Steinwurf verwundet worden. Glücklicherweise hat der Thäter seinen Zweck nur unvollständig erreicht, und wir wollen hoffen, dass sich die beruhigende Versicherung, die Verlezung sei nur eine leichte, bestätigen werde. Zu dem Gefühl lebhafter Theilnahme für den ausgezeichneten Staatsmann, der in einem Augenblicke der Erholung meuchlings überfallen worden ist, gesellt sich das des Unwillens, der Entrüstung gegen den Menschen, der die widerwärtige That begangen hat. Es zweifelt wohl niemand daran, dass politischer Hass die Ursache des Angriffes ist.

(*Orientbahnen*) Die derzeit im Zuge befindlichen Unterhandlungen zwischen Baron Hirsch und dem Verwaltungsrathe der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betreffen, wie man aus Paris telegraphiert, in erster Linie eine Verpachtung der türkischen Bahnen, doch soll in den abzuschließenden Verträgen auf die Eventualität des späteren Verkaufes Rücksicht genommen werden.

(*Vertagung des afrikanischen Congresses*) Der vorläufig auf den 15. October anberaumte, in Brüssel abzuhalten afrikanische Congress wird voraussichtlich bis November vertagt werden. An alle Regierungen, welche die Generalacte der afrikanischen Conferenz in Berlin unterzeichneten, ergiengen Einladungen zu dem Congresse.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Andrian zum Wasserleitungsbau 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, den freiwilligen Feuerwehren in Unter-Laas und Schöffenreith und dem Militär-Veteranenvereine in Paulsdorf 50 fl. zu spenden geruht.

dieselben gerecht zu werden. Auch du scheinst recht gut mit ihr auszukommen!»

«Ja, ich bin sehr glücklich, sagen zu können, dass wir gut miteinander auskommen; aber wahrlich, es wäre fast eine Unmöglichkeit, sich mit ihr nicht zu vertragen; — sie ist die Sanftmuth und Liebenswürdigkeit in Person.»

«Ich bin wirklich erfreut, dich so von Adrienne sprechen zu hören!» rief Sir Ralph aus. «Ich fürchtete wirklich,» fügte er etwas zögernd hinzu, «dass du ein Vorurtheil gegen sie haben würdest, welches nur natürlich gewesen wäre.

Otto schwieg einen Augenblick; jetzt schaute er auf und begegnete Sir Ralphs Blicken.

«Ich will offen gegen dich sein und gestehen, dass du recht hastest,» gestand er zu. «Ich hatte in der That anfänglich ein Vorurtheil gegen sie, was du ja selbst ganz natürlich findest; denn sowohl ich als viele andere Leute hatten keine besondere Meinung von einem jungen Mädchen, das, wie wir glaubten, dich nur wegen deines Titels und großen Reichtums geheiratet hatte.» Er schaute seinen Onkel bei diesen Worten fest an, und der Baronet zuckte, wie von einem plötzlichen Schmerz erfasst, zusammen. «Ich bin jedoch froh, sagen zu können, dass mein Vorurtheil unter dem Einfluss ihrer Liebenswürdigkeit ganz geschwunden ist, und ich gestehe, dass ich jetzt einer ihrer getreuesten Anhänger bin!»

Sir Ralph schwieg. Er wusste sehr wohl, welche Beweggründe seiner jungen Frau von allen Seiten für ihre Heirat untergeschoben worden waren, aber nichtsdestoweniger war es nicht sehr angenehm, dies ausgesprochen zu hören, und noch dazu von den Lippen seines Neffen.

— (*Reichs-Phylloera-Commission*) Unter dem Vorsitz des Herrn Ministers Grafen Falkenhayn fanden Freitag und Samstag in den Räumen des Ackerbauministeriums die Verhandlungen der Reichs-Phylloera-Commission statt. Vor Beginn der Berathung legte Hofrat v. Pretz der Commission den Bericht über seine im Auftrag des Ackerbauministers nach Frankreich unternommene Reise zur Information über den Stand der Cultur der amerikanischen Reben vor. Die Commission als Körperschaft fasste keine Beschlüsse, sondern protokollierte nur die divergierenden Ansichten ihrer Mitglieder bezüglich der Resolutionen, welche seinerzeit das Abgeordnetenhaus zur Bekämpfung der Reblaus durch Einführung widerstandsfähiger amerikanischer Reben gesetzt hat. Die Bedeutung dieser Maßregel begegnet auch heute noch in Fachkreisen mancherlei ernsten Bedenken.

— (*Brand eines Circus*) Aus Nantes in Frankreich wird gemeldet: Im neuen, zu Ende des vorigen Monates errichteten Circus Pramelli auf der Place de la Bretagne brach in der Nacht vom 14. d. M. ein Brand aus, welcher sich im Verlaufe einer Viertelstunde über das ganze Gebäude ausdehnte. Das Personale rettete sich noch rechtzeitig, dagegen sind sämtliche Wagen und Einrichtungsstücke sowie fünfundzwanzig wertvolle Pferde verbrannt. Das Feuer konnte erst nach sechs Stunden bewältigt werden.

— (*Edison in Berlin*) Aus Berlin wird vom 13. d. M. berichtet: Edison zeigte heute in der Siemens'schen Fabrik vor einem zahlreichen geladenen Publicum seinen verbesserten Phonographen, dessen wunderbare Leistungen Enthusiasmus erregten. Beispieleweise gab der Phonograph ein Boulonger-Couplet des Pariser Volksängers Paulus mit allen Nuancen und mit dem nachfolgenden Beifall, dem Händeklatschen und dem Lachen des Pariser Publicums wieder. Heute wurde vor allen Anwesenden unter Musikbegleitung die «Wacht am Rhein» gesungen, welche Stücke der Apparat ebenfalls getreu copierte. Edison besticht hier vornehmlich die seinem Specialgebiete angehörenden Einrichtungen und Fabriken.

— (*Ein vierhundertjähriger Proces*) Der «Kurzer Warszawski» meldet: In diesen Tagen wurde in Warschau auf Grund gütlicher Vereinbarung ein Proces beendet, welcher vier Jahrhunderte hindurch geführt worden war. Es handelt sich um ein 40 Morgen großes, nicht angebautes Stück Land, welches an die Güter Orlowo und Podlowo grenzt und das jeder der beiderseitigen Besitzer als sein Eigentum bezeichnet hatte. Der Proces begann im Jahre 1490 zwischen den damaligen Besitzern von Orlowo und Podlowo, Jakob Sobieski und Radost Sobieski, und wurde erst im August 1889 beendet.

— (*Verbrannt*) Zu Sistrevci in Kroatien spielten diesertage die Kinder des Einwohners Stefan Rakitic im Schuppen mit Bündhölzchen. Das Stroh in demselben fieng Feuer, welches schnell um sich griff, und da niemand das Feuer bemerkte, konnten sich die Kinder nicht retten und verbrannten, so dass der unglückliche Vater nicht nur den Verlust seiner Habe, sondern auch das Kind zu berauben.

— (*Telephon Wien-Prag*) Am 18. d. M. wird die staatliche Telephon-Linie Wien-Prag dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. Damit wird das be-

«Ich beabsichtige, jetzt mein Testament zu machen,» begann er deshalb etwas hastig. «Ich habe es bisher nicht gethan, denn wenn mir etwas zugestoßen wäre, so wärst du mein alleiniger Erbe gewesen. Jetzt muss es sein — um Adrienne's willen. Sterbe ich mit Hinterlassung eines Erben, so habe ich beschlossen, dass du doch nicht vergessen sein sollst, Otto. Ich beabsichtigte, dir ein Barvermögen von dreißigtausend Pfund zu hinterlassen, von dessen Renten du als Gentleman höchst anständig leben kannst. Sollte ich jedoch keinen directen Erben haben, so geht der Titel sammt einem Theil der Güter auf dich über, während Adrienne meine Universalerbin sein und unumschränkte Herrin von Lynwood-Hall bleiben wird! Was hälst du von diesen meinen testamentarischen Absichten?»

Es war Ottos Glück, dass er den Blick zu Boden gesenkt hielt; der Ausdruck des wildesten Hasses, der in seinem Innern tobte, hätte sonst Sir Ralph den wahren Charakter dieses Mannes verrathen müssen, dem er blindlings alles vertraute und der — falsch bis auf den Grund seiner Seele und sein ganz bestimmtes Ziel vor Augen — dennoch sein bitterster Feind war — sein und Adrienne's Todfeind!

«Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen,» sprach Otto in jenem ihm eigenen, einschmeichelnden Ton, über den er, wenn er wollte, gebot und der ihm von jeher die Sympathie des Baronets gewonnen hatte, «dass ich von vornherein überzeugt bin, dass alles gut ist, was du beschließest, Onkel. Du warst stets die Freigiebigkeit selbst gegen mich. Für jegliches, was du auch ferner an mir thun willst, danke ich dir wie für alles bereits Empfangene von ganzem Herzen!»

(Fortsetzung folgt.)

reits in Oesterreich bestehende Telephonnetz um eine neue wichtige Linie vermehrt, und zwar um eine Linie von einer Ausdehnung, wie dieselbe bisher in Oesterreich nicht bestand. Es besteht die Absicht, diese Linie in nicht ferner Zeit weiter zu führen und mit dem nördlichen Böhmen zu verbinden, in welchem bereits eine größere Zahl von localen Telephonnetzen besteht.

(*Bur Temesvarer Lotte-Affaire.*) Wie die «Temesvarer Zeitung» erfährt, ist der Zeitpunkt des gänzlichen Abschlusses der Untersuchung momentan noch gar nicht abzusehen. Am 12. d. M. hatte Farkas vor dem Untersuchungsrichter ein Verhör zu bestehen, welches länger als eine Stunde dauerte. Die Untersuchung hat ein überaus reiches Material zustande gebracht und erstreckt sich nun neuerlich auf mehrere Personen, die bisher in dem Processe noch nicht genannt waren, gegen die aber solch gravierende Momente vorliegen, dass man wahrscheinlich in nächster Zeit weitere Verhaftungen zu verzeichnen haben wird.

(*Der Schach im Kloster.*) Wie man aus Tiflis meldet, hat der Schach von Persien am 8. d. M. von dort die Reise nach Teheran fortgesetzt, und zwar über Etschmidzin, um dem Katholikos aller Armenier in dem uralten und berühmten Kloster einen Besuch abzustatten. Der persische Herrscher erklärte, er wünsche dadurch den Beweis zu liefern, dass er alle seine Unterthanen in Hinfinst auf dem Fuße der bürgerlichen Gleichberechtigung behandelt wissen wolle.

(*Ein neues Schlafmittel.*) Somnol, welches, wie das in der Regel von neuen Medicamenten heißt, durch prompte Wirksamkeit und namentlich durch Billigkeit alle bisher erfundenen in den Schatten stellen soll, wird demnächst dem Arzneischatz eingereicht werden. Erfinder und Darsteller des neuen Schlafmittels ist, wie die «Pharmaceutische Zeitung» meldet, ein Berliner Apothekenbesitzer.

(*Ermordung eines Priesters.*) Aus Posen, 11. d. M., wird gemeldet, dass der Propst Dr. von Zynski in Michorzeva ermordet worden ist. Zwei der That verdächtige Knechte wurden verhaftet.

(*Ganz einfach.*) Onkel: «Weißt du, Fritschchen, warum man eigentlich die großen Krebsen „Sokrebs“ nennt?» — Fritschchen: «Nun freilich, weil sie Papa immer solo isst!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(*Landtagswahl in Triest.*) In den nächsten Tagen dürfte die Ausschreibung der Wahl für die Stadtvertretung von Triest, die nach dem Statute dieser Stadt identisch ist mit der Landesvertretung, veröffentlicht werden. Die Mitglieder des Stadtrathes, beziehungsweise des Landtages, werden durch directe Wahl auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Die letzte Wahl fand im Jahre 1886 statt; am 30. Juni konstituierte sich der Stadtrath, der aus 54 Mitgliedern besteht, von denen in der Stadt 48 und im Territorium 6 zu wählen sind. Die Agitation für die kommende Wahl wird von italienischer und slavischer Seite mit großem Eifer betrieben, zumal die Slovenen, die bisher bloß die sechs Mandate des Territoriums innehatteten, auch in der Stadt Triest sich am Wahlacte beteiligen werden.

(*Ernennungen im Lehrstande.*) In der gestrigen Sitzung des kärntischen Landesschulrates wurde an Stelle des in den Ruhestand versetzten Herrn Leopold Belär der Lehrer Franz Rattelj zum Leiter der zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach ernannt. — Dem absolvierten Lehramtskandidaten Herrn Josef Novak wurde provisorisch die zweite Lehrstelle an der Volksschule zu Dobrova bei Laibach, der absolvierten Lehramtskandidatin Fräulein Christine Schuller provisorisch die zweite Lehrstelle an der Volksschule in Wochener-Feistritz verliehen.

(*Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.*) Vorgestern ist die 92. Lieferung dieses Prachtwerkes erschienen, welche das siebente Heft des Bandes «Steiermark» bildet. Die Lieferung enthält den Schluss des Aufsatzes «Dialekt und Dialektdichtung der Deutschen» von Hans Grasberger und den Anfang der Skizze «Volksleben, Sitten und Sagen der Slovenen» von Franz Hubad. Der Grasberger'sche Essay ist mit vier vorzüglichen Zeichnungen von Felician von Myrbach illustriert, während der Aufsatz von Hubad mit vier gelungenen Illustrationen von Georg Subic und einer Zeichnung von Ferdinand Wüst geschmückt ist.

(*Archäologische Funde.*) Bei den Wasserleitungs-Grabungen an der Maria-Theresien-Straße wurden wertvolle archäologische Funde zutage gefördert. Ein gut erhaltenes Sarkophag wurde gestern in Unwesenheit des Museumsleiters Müller und des Conservators Regierungsrath Globocnik bloßgelegt; man fand in demselben ein weibliches Skelet mit den üblichen Beigaben. Die Arbeiten werden fortgesetzt. Einen Bericht von sachmännischer Seite werden wir demnächst veröffentlichen.

(*Gemeinde-Amtssiegel.*) Den Gemeindebeamtern wird die Verordnung der k. k. Statthalterei für Kärnten vom 24. November 1850, L. G. Bl. Nr. 566, in Erinnerung gebracht, nach welcher es unzulässig ist, den kärntischen Adler im Amtssiegel zu führen.

(*Aus Fiume.*) wird unterm Gestrichen gemeldet: Der neue Salon-Gildampfer «Belebit», der erst vor drei Wochen aufgesfahren ist und damals mühsam flottgemacht wurde, fuhr gestern bei einer Vergnügsfahrt nächst Pola infolge furchtbaren Sturmes wieder auf. Näheres über den Unfall ist nicht bekannt. An Bord befinden sich 100 Passagiere, darunter 40 Curgäste aus Abbazia.

(*Bur Straßenräuberung.*) Wir erhalten folgende Zuschrift: Vor einigen Wochen ist in diesem Blatte anlässlich der Besprechung des hiesigen Fremdenverkehrs auf einige Nebelstände hingewiesen worden. Ich möchte hier auf einen weiteren Nebelstand aufmerksam machen und hoffe, dass derselbe umso eher beseitigt werden wird, als darunter auch die einheimische Bevölkerung, auf welche denn doch Rücksicht genommen werden muss, empfindlich leidet. Ich meine nämlich die Art der Straßensäuberung, welche neuestens mit Beiseitigung des Beipfunds lediglich durch Nehmen besorgt wird, wodurch in allen betroffenen Gassen ein ganz unfeindlicher Staub erzeugt wird. Im Interesse der Hebung unserer Stadt sollte wohl alles vermieden werden, was derselben einen gewissen rusticalen Anstrich geben würde, und wenn wir den Ruf nach einer rationellen Straßensäuberung ertönen lassen, so dürfen wir wohl umso eher auf dessen Erhörung hoffen, als in diesem Wunsche alle Bewohner der Bela Ljubljana ohne Unterschied der Parteirichtung übereinstimmen dürften.

(*Bur Entwässerung des Laibacher Moores.*) Beim kärntischen Landesausschusse fand gestern eine Enquête inbetreff der Auftheilung der auf 1.400.000 fl. veranschlagten Kosten für die Entwässerung des Laibacher Moores statt. Die vom Landesausschusse vorgelegten Anträge wurden, vorbehaltlich der Zustimmung der maßgebenden Factoren, von den Interessenten angenommen. Hoffentlich gelingt es, die so überaus dringlichen Entwässerungsarbeiten nun endlich in Fluss zu bringen.

(*Corpscommandant F. M. Baron Ramberg.*) Aus Karlstadt wird dem «Obzor» gemeldet: Nach den soeben beendeten Manövern verabschiedete sich Corpscommandant F. M. Baron Ramberg vom versammelten Officierscorps in herzlichster Weise, indem er erklärte, dass er in den Ruhestand zu treten beabsichtige.

(*Bom Wetter.*) Es hat zwar noch ungefähr eine Woche Zeit, bis der Sommer sein astronomisches Ende erreicht, aber es beginnt schon ganz gewaltig zu «herbsteln». Namentlich des Morgens und Abends kann man es sehr deutlich spüren, während die Sonne die wenigen Stunden des Tages noch so gleichsam schandenhalber ein ernstes Gesicht zu zeigen versucht, als wollte sie sagen: «Seht, mit meiner Macht ist's doch noch nicht alle!» Die meteorologische Centralanstalt stellt uns auch für die nächsten Tage kein gerade sehr freundliches Prognostikon; das letzte Bulletin lautet: «Nördliche Winde, im Westen Aufklären, im Osten noch wechselnd bewölkt, mit Strichregen, allgemein kühl anhaltend.»

(*Ez-Bürgermeister Babovinac erblindet.*) Aus Agram wird berichtet: Der kürzlich entthobene Agramer Bürgermeister Hofrat Babovinac ist auf beiden Augen erblindet. Derselbe richtete an den Vice-Bürgermeister Stankovic ein Schreiben, worin er einen Rückblick auf seine Thätigkeit als Bürgermeister wirft und sich vom Gemeinderathe verabschiedet.

(*Slovenischer Lehrerverein.*) Der slowenische Lehrerverein in Laibach hält am 3. October um 8 Uhr vormittags in den Vereinslocalitäten (St. Jakobplatz Nr. 10) seine diesjährige Generalversammlung ab. An der Tagesordnung befindet sich u. a. auch die Neuwahl des Ausschusses. Der gegenwärtige Ausschuss besteht aus den Herren: Andreas Jumer, Franz Govekar, Anton Ruzinger, Johann Tomšič, Franz Kokalj, Jakob Furlan, Johann Krulec und Andreas Praprotnik.

(*Stereoskop-Ausstellung.*) Wie man uns mittheilt, wird Herr F. W. Strecker in einigen Tagen hier eine interessante Stereoskop-Ausstellung eröffnen. Aus dem reichhaltigen Programm entnehmen wir, dass in dieser Ausstellung u. a. die Pariser Weltausstellung, die Prachtschlösser des Königs Ludwig von Baiern und das Leben Jesu nach dem Oberammergauer Passionspiel zur Besichtigung gelangen.

(*Bur nächsten Volkszählung.*) Als Vorbereitung zur nächsten allgemeinen Volkszählung ist den Ländereien aufgetragen worden, eine Revision und Richtigstellung der Bezeichnungen der Ortsnamen, der Häusernummierung und Ortseintheilung u. s. w. vorzunehmen.

(*Vereinsauflösung.*) Die Grazer Stathalterei hat den «Deutschen Verein» in Pettau aufgelöst. Der Grund wird in den Blättern vorläufig nicht angegeben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Meran, 16. September. Ihre Majestät die Kaiserin und die Erzherzogin Valeria sind wohlbehalten hier eingetroffen.

Kisbér, 16. September. Der Kaiser ritt heute morgens mit den Erzherzogen, den Attachés und einer reichen Suite auf das Manöversfeld. Minister Fejervary musste eines Unwohlseins halber fern bleiben. Die Abreise nach Göböldö erfolgt morgen um 4 Uhr nachmittags. Von dort wird Se. Majestät die Schlussmanöver des 4. Corps (am 19., 20. und 21. d. M.) zwischen Budapest und Waizen besichtigen.

Kisbér, 16. September, abends. Der erste Manövertag bot beiden Parteien und allen drei Waffen Gelegenheit, sowohl angriffs- als vertheidigungsweise die Probe der kriegstümlichen Ausbildung abzulegen. Der Kaiser sprach seine große Zufriedenheit mit den Heerestruppen und der ungarischen Landwehr aus.

Prag, 16. September. Der Statthalter Graf Thun übernahm heute die Amtsgeschäfte der Statthalterei. Bei dem gewesenen Statthalter F. M. Baron Kraus fand die Abschiedsaufwartung des Beamtenkörpers statt.

Prag, 16. September. Das Executio-Comité beschloss, auf die Beschildung der Conferenz der politischen Parteien nur dann einzugehen, wenn discutierbare Bedingungen im vorhinein namhaft gemacht werden.

Belgrad, 16. September. Hier eingelangten Privatnachrichten zufolge ist die Königin-Mutter Natalie gestern von Yalta nach Odessa abgereist.

Neapel, 16. September, mittags. Das Allgemeinbefinden Crispi's ist fortlaufend ein befriedigendes. Crispi ist vollkommen fiebersfrei, nur fühlte er sich ein wenig matt und hat einen leichten Schmerz im Steckbacken. Das Aussehen der Wunde ist ein gutes, und die Vernarbung geht in normaler Weise vor sich.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 16. September. Die Durchschnitts-Preise stehen sich auf dem heutigen Martte wie folgt:

	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo	—
Korn	4	88	Eier pr. Stück	—
Gerste	4	88	Wurst pr. Liter	—
Hafer	2	27	Rindfleisch pr. Kilo	—
Hirse	5	20	Kalbfleisch	—
Heiden	4	38	Schweinesleisch	—
Hirsche	4	88	Schweinefleisch	—
Hühnchen	1	95	Hähnchen pr. Stück	—
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	5	52	Tauben	—
Fischöl per Hektoliter	5	52	Heu pr. M.-Ctr.	—
Eiben	5	52	Stroh 100	1 80
Linen	5	84	Holz, hartes, pr. Kubit.	2 40
Linseinen	—	—	Meter.	—
Rindfleischpr. Kilo	—	80	Holz, weiches, pr. Kubit.	—
Schweineschmalz	—	80	Meter.	—
Speck, frisch,	—	60	Wein, roth, pr. Hekt.	—
Speck, geräuchert,	—	80	Wein, weißer, pr. Hekt.	—

Die Weinpreise variierten zwischen 13 und 15 fl.

Angekommene Fremde.

Am 15. September.

Hotel Stadt Wien. Malina, f. f. Oberleutnant, Fiume. — Hauff, Oberpostverwalter, Bodenbach. — Plesche, Prag. — Drachem, f. f. pensionierter Major, Triest. — Weidlich, Sekretär, Hof. — Dempsey, Kaufm., Wien. — Gehlhar, Sekretär, Senj. — Kalan, Steuerinspector, Gottschee. — Hotel Elefant. Schuster, f. f. Professor, Pola. — Raggi, Ravenna. — Kulovic, Bade-Arzt, Töplitz. — Sepilli, Kaufmann-Gattin, Triest. — Egger und Fischer, Wien. — Geff. i. Frau, Klagenfurt. — Percey f. Sohn, Mailand. — Lederer, Kfm., Prag. — Dr. Gersak, f. f. Notar, Friedau. — Doctor Tuckovic, Gerichtsrath, Agram.

Hotel Bairischer Hof. Poljsak, Wippach. — Bauer, f. f. Oberleutnant, Fiume. — Braune, f. f. Nichte, Gottschee. — Hotel Südbahnhof. Romeo, Köln. — Dr. Raab, f. f. Professor, Wien. — Harth, Buchbinder, Mainz. — Bevic, Bergsteiger, verwalter, Pola. — Baumgartner, Postofficial, Graz. — Sambach, Catez.

Berstorbene.

Den 12. September. Gertraud Bentzit, Schneiderin, Witwe, 47 J., Rosengasse 9, Fibroma uteri.

Den 14. September. Agnes Poderaj, Tochter, Juweliere, 72 J., Karläderstraße 7, Blasentreibs. — Josefa Danon, Sesselmachers-Tochter, 7 Monate, Wienerstraße 7, Diphtheritis.

Im Späte:

Den 13. September. Ewald Föhransperg, Juwelier, 27 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in Millimeter auf 6° C. reducirt	Lufttemperatur noth	Wind	Winds des Sommers	Ruhezeit des Sommer-
16. 2	7 U. M.	738.3	6.0	N. schwach	heiter	0.00
16. 2	8. N.	738.2	12.0	N. schwach	heiter	—
16. 2	9. Ab.	739.5	6.1	N. schwach	heiter	—

Morgens heiter, Reis, tagsüber kalter Wind, ziemlich heiter, Abendrot; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme 8.1°, um 5.8° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: A. Naglik.

Schwarze Seidenstoffe von 60 kr. bis 115 pr. Meter — glatt und genutzt (circa 180 verdr. Dual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei. das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofst.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5822) 8-6.

Course an der Wiener Börse vom 16. September 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundst.-Obligationen (für 100 fl. Cr.).	Geld	Ware	Oesterl. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
einheitliche Rente in Noten	83·60	88·80	5% galizische	104·60	105-	Staatsbahn	107-	107·80	242·90	243·40	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	185·50	186·50
Silberrente	84·50	84·70	5% mährische	110·25	110·75	Südbahn à 3%	195·25	196·25	912-	914-	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	187-	188-
1854er 3% Staatslofe	250 fl.	132-	5% Grain und Küstenland	-	-	* à 5%	145·25	143·75	232·25	232·75	Industrie-Aktien (per Stück).		
1860er 3% ganz	500 fl.	137·50	5% niederösterreichische	109·50	110·50	Ung.-galiz. Bahn	118·40	120·10	158-	159-	Bauges., Allg. Oest. 100 fl.	86-	87·75
1860er 3% ganz	500 fl.	138·50	5% steirische	-	-	-	160-	100·20	182·50	183·50	Epidex Eisen- und Stahl-Ind.		
1864er Staatslofe	100 fl.	144-	5% kroatische und slavonisch	105-	106-	Clarn.-Loje 40 fl.	59-	59·75	126-	128-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	94-	90·75
5% Dom.-Pibor. à 120 fl.	50 fl.	174-	5% liebenburgische	104·70	105·20	Ösener Loje 40 fl.	60·50	61-	60·50	235-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	84-	85-
5% Dom.-Pibor. à 120 fl.	160·70	151·30	5% Temeser Banat	104·70	105·20	Welsbahn 40 fl.	62·50	63-	235-	1052	1058	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	56·50
5% Dom.-Pibor. à 120 fl.	99·55	99·75	5% ungarische	104·70	105·20	Welschlehrader Eis. 500 fl. Cr.	63-	64-	196·75	197·25	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Savanierte Eisenbahn-Schulverschreibungen.			Andere öffentl. Aulchen.			Welsbahn 200 fl.	64·25	64·25	540·50	540·50	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	276-	277-
Alsbahnbahn in G. steuerfrei	124·--	124·50	Donau-Reg.-Loje 5% 100 fl.	122·75	123·75	Welsbahn 40 fl.	65·-	66·-	198·75	199·50	Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.	338-	344-
Alsbahnbahn in G. steuerfrei	124·--	124·50	dto. Aulche 1878	107·75	108·50	Welsbahn 40 fl.	66·-	67·-	200·-	200·-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	108·50	104·
Alsbahnbahn in G. steuerfrei	115·-	116-	Aulchen d. Stadt Görz	113·-	-	Welsbahn 40 fl.	67·-	68·-	200·-	200·-	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Alsbahnbahn in G. steuerfrei	103·-	108·50	Aulchen d. Stadtgemeinde Wien	105·50	106·50	Welsbahn 40 fl.	68·-	69·-	200·-	200·-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	276-	277-
Alsbahnbahn 200 fl. Cr.	239·50	240·50	Präm.-Aul. d. Stadtgem. Wien	145·75	146·50	Welsbahn 40 fl.	69·-	70·-	200·-	200·-	Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.	338-	344-
Alsbahnbahn 200 fl. Cr.	216·50	217·50	Wörtenbau-Aulchen verlos. 5%	95·75	96·50	Welsbahn 40 fl.	70·-	71·-	200·-	200·-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	108·50	104·
Alsbahnbahn für 200 Mart 40%.	269·-	211·-	Pfandbriefe (für 100 fl.).	120-	-	Welsbahn 40 fl.	71·-	72·-	200·-	200·-	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Alsbahnbahn für 200 Mart 40%.	118·25	119·75	Vodencr. allg. 5% Cr. G.	100·-	-	Welsbahn 40 fl.	72·-	73·-	200·-	200·-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	276-	277-
Alsbahnbahn Em. 1884	98·60	99·40	dto.	100·-	101·25	Welsbahn 40 fl.	73·-	74·-	200·-	200·-	Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.	338-	344-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·50	95·25	dto.	100·-	99·10	Welsbahn 40 fl.	74·-	75·-	200·-	200·-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	108·50	104·
Alsbahnbahn Em. 1884	99·50	99·70	dto.	100·-	108·75	Welsbahn 40 fl.	75·-	76·-	200·-	200·-	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	76·-	77·-	200·-	200·-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	276-	277-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	77·-	78·-	200·-	200·-	Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.	338-	344-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	78·-	79·-	200·-	200·-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	108·50	104·
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	79·-	80·-	200·-	200·-	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	80·-	81·-	200·-	200·-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	276-	277-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	81·-	82·-	200·-	200·-	Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.	338-	344-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	82·-	83·-	200·-	200·-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	108·50	104·
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	83·-	84·-	200·-	200·-	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	84·-	85·-	200·-	200·-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	276-	277-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	85·-	86·-	200·-	200·-	Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.	338-	344-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	86·-	87·-	200·-	200·-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	108·50	104·
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	87·-	88·-	200·-	200·-	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	88·-	89·-	200·-	200·-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	276-	277-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	89·-	90·-	200·-	200·-	Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.	338-	344-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	90·-	91·-	200·-	200·-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	108·50	104·
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	91·-	92·-	200·-	200·-	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	92·-	93·-	200·-	200·-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	276-	277-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	93·-	94·-	200·-	200·-	Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.	338-	344-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	94·-	95·-	200·-	200·-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	108·50	104·
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	95·-	96·-	200·-	200·-	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	96·-	97·-	200·-	200·-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	276-	277-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	97·-	98·-	200·-	200·-	Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.	338-	344-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	98·-	99·-	200·-	200·-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	108·50	104·
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	99·-	100·-	200·-	200·-	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	100·-	101·-	200·-	200·-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	276-	277-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	101·-	102·-	200·-	200·-	Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.	338-	344-
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	102·-	103·-	200·-	200·-	Eisenbahnw.-Betrag., erste, 80 fl.	108·50	104·
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulvertrag. 3%	101·75	109·25	Welsbahn 40 fl.	103·-	104·-	200·-	200·-	Montan.-Gesell., österr.-alpine	91·80	92·30
Alsbahnbahn Em. 1884	94·75	94·95	dto. Bräm.-Schulver										